

Eingefahrene Denkstrukturen durch Bildung

Version 1.2, © April-September 2006, Guido Stepken

Philosophisches Abstract über die Auswirkungen von Bildung auf die Denkstrukturen und dessen Folgen:
Rückwärtsgerichtet in der Zeit, wer veraltete Schriften liest....Philosophische veraltete Denkmodelle

„Am gefährlichsten ist die Dummheit, die nicht Ausdruck von Unbildung, sondern von Ausbildung ist.“ (Helmut Arntzen)

„Wenn mein einziges Werkzeug ein Hammer ist, sieht jedes Problem wie ein Nagel aus.“(Abraham Maslow)

Modernste Erkenntnisse der Hirnforschung und Kybernetik haben ein neues Weltbild dessen geformt, was „Lernen“ eigentlich genau ist. „Die Anpassung der Komplexität des Denkens an die Komplexität der Wirklichkeit.“

Lernmodelle in Schule und Universität sind notwendig, um anhand gedanklicher Modelle die logischen Zusammenhänge der Welt zu beschreiben. Durch „erlernen“ eines Berufes bekommt Mensch in unserer Gesellschaft eine „Identität“. Die erste Frage, wenn man sich vorstellt ist die nach dem Beruf. Seltsamerweise antworten Versicherungsvertreter, schon 20 Jahre in dieser Branche tätig, auf die Frage nach ihrem Beruf mit z.B. „Maschinenbauer“. Das „Identitätsdenken“, so hat der berühmte Philosoph Derrida festgestellt, ist vorherrschend, und sollte durch „Differenzdenken“ abgelöst werden, in dem Sinne von: „Was mache ich anders, als andere Menschen?“ Das, was Mensch als Individuum „anders“ tut, an Prozessen startet, steuert und beendet, das macht seine Individualität aus.

Lernen ist das „antrainieren“ von Mustern (Handlung-, Wahrnehmungs-, Denk-, ...) im neuronalen Netzwerk (Gehirn, Rückenmark, Nerven...). Je mehr Mensch gelernt hat, umso besser lernt er, Probleme erfolgreich zu bewältigen und zu beherrschen. „Lernen“ ist überall in der Gesellschaft „positiv“ besetzt.

Interessant jedoch ist der BWL/VWL-Absolvent, welcher sich bei Daimler-Chrysler vorstellte, und den Personalchef nach dem „Wirtschaftsmodell“ fragte. Moderne Unternehmen folgen keinem „Modell“ mehr, mußte er sich anhören. Immer mehr Unternehmen werden in Service-Einheiten, Verwaltungs-Einheiten zerschlagen, und von einem kleinen Kern von Management-Dienstleistern geführt, welche – universell in BWL, VWL, Jura, Psychologie ausgebildet, und mit Fachwissen versehen, ein Portfolio an Dienstleistungen managt, bereinigt, hinzukaufft, wieder abstößt, wobei Verwaltungseinheiten entweder übernommen, oder direkt mitverkauft werden, unter Verzicht auf Synergien, siehe MBI, MBO, BIMBO (<http://www.little-idiot.de/teambuilding/SchlankesManagementVeraltungen.pdf>) Diese durch langes Ausprobieren gefundenen, neuen Regeln modernen Managements sind der Kybernetik und Bionik entnommen, wo ein Unternehmen ein „Lebewesen“ darstellt, und ähnlich einem Baum sich bei Windlast neigt, und an den Ästen selbstständig verstärkt. Es gibt in modernen Unternehmen nur noch drei Hauptziele bzw. Maxime:

1. Die Schaffung und der Erhalt von flexiblen, rekursiven, selbstorganisierenden Strukturen, um sich immer stets schnell, effizient, mit hoher Kompetenz, immer neuen, nicht vorhersagbaren Problemen widmen zu können.
2. Geschwindigkeit, Rapidität beim Erkennen von Problemen, finden von Lösungen und deren Umsetzung in die Wirklichkeit.
3. Folge keinem „Modell“ mehr, es trübt die Wahrnehmung der Wirklichkeit, die immer anders ist, als jede idealistische Annahme.

Während Psychologie und Soziologie schon lange die Denkstrukturen der Kybernetik und „radikalem Konstruktivismus“ absorbiert haben, so hinken viele andere Fakultäten deutscher Universitäten der Wirklichkeit weit hinterher.

Hauptproblem dabei sind die vermittelten Gedankenmodelle, welche zum Hindernis des Erkennens der Wirklichkeit werden: Das Problem der „semantischen Falle“. „Wir wissen nicht, was wir nicht wissen!“ - oder, anders gesagt, wir sind immer nur in der Lage, uns beim Denken entlang der impliziten Logiken der Begriffe zu hangeln.

Lernen ist nicht ein „Füllen“ eines „Eimers“ mit Wissen, ein Gedankenmodell, welches oft noch vorherrscht, und nicht nur ein „vorbereiten“ auf neue, unbekannte Probleme, sondern vielmehr ist Lernen gleichzeitig auch das „**umkonditionieren“ der Eingangsfelder der Wahrnehmung.**

In dem Moment, wo man z.B. „veraltete“ Texte liest, übernimmt man veraltete Denklogiken, welche schon lange nicht mehr auf die heutige Zeit und neue „implizite Logiken“ oder Regelwerke passen. Lehrt man ein Kind, im Wald Pilze zu finden, indem man ihm zunächst anhand eines Beispiels, einer Zeichnung und durch Erzählungen zeigt, was Pilze sind, und wo man diese findet, so rennt es direkt los, und sieht nichts anderes mehr, als Pilze. Es antwortet auch nach dem Besuch des Waldes auf die Frage, was man im Wald alles finden kann, in erster Linie mit „Pilzen“, in zweiter Linie mit „Bäumen“.

Zahlreiche Berufsgruppen, wie z.B. BWL, VWL, Psychologie, Soziologie haben z.B. sich die Statistik einverleibt, um als „Wissenschaft“ ernst genommen zu werden, und wenden die Mathematik, welche ursprünglich ausschließlich für die Beschreibung der „impliziten Logiken“ der materiellen Welt, allen voran für die Wissenschaft der Physik, gedacht

war, auf alles und jedes Problem an. Menschliche Denkweisen werden in Fragebögen abgefragt, menschliche Qualitäten werden Quantifiziert (eine Schulnote ist eine Quantifizierung, sagt nichts über die Qualität eines Menschen aus), und aus Quantitäten (einer Zahl, z.B. dem IQ) wird auf seine Qualitäten geschlossen.

Es gibt kaum logische Grundlage dafür, warum Qualitäten quantifiziert werden, und Quantitäten einer Qualität zugeordnet werden. Ein Beispiel wäre z.B.: „Die Menge macht das Gift!“. Diese Weisheit ist ein Beispiel dafür, daß und wann eine Menge etwas an einer Qualität verändert, nämlich den Stoffwechsel negativ beeinflusst, ein Zustand „umkippt“.

Logik ist die „*Lehre der bedingten und unbedingten Folgerichtigkeiten*“. Hat Mensch einmal an der Universität gelernt, daß man die Qualität eines Mercedes, bestehend aus tausenden von Bauteilen, in einer Maßzahl über den Weg der Statistik zu erfassen sei, so „empfindet“ er dies als „logisch“, ohne weiter zu hinterfragen, ob dies so zulässig ist. Seit Erfindung der Qualitätssicherung jedoch hat die Qualität der Mercedes – PKW jedoch gewaltig abgenommen. Während ein W123 oder /8 noch 2 Millionen Kilometer fuhr, hat Mercedes inzwischen jährlich 370.000 Pannen in dem Callcenter in Maastricht zu verzeichnen. Hier wurden offensichtlich elementare, logische Denkfehler begangen.

Im 3. Reich wurde den Menschen vorgemacht, daß man „Juden“ schlecht behandeln darf, und so haben Mitbürger irgendwann stillschweigend akzeptiert, daß diese Menschen halt deportiert und ermordet werden dürfen. Heutzutage sind wir in der Frage der Ausländer auch kurz davor, es als „logisch“ zu betrachten, daß bestimmte Bevölkerungsgruppen schlecht behandelt werden dürfen.

Logik ist eine Setzung, oft nur willkürlich antrainiert. Damit werden die „anerzogenen“ Logiken oder Modelle zu einem Gedankending, zu einer „Erfindung“, welche mit der Wirklichkeit oft nur wenig gemeinsam hat. Schaut man sich verschiedene Gedankenmodelle an, so sind diese oft nur von sehr begrenzter Dauer, mit einer Ausnahme – der Mathematik. Das Gedankenmodell „Mathematik“ ist eines der wenigen „Modelle“, welche sich uneingeschränkt in der Vergangenheit „bewährt“ haben, zumal unsere gesamte Technik darauf beruht, also gleichsam „Gedankending“, als auch in der „Wirklichkeit“ Gültigkeit zu haben scheint. Wer bei Begriffen nicht sauber zwischen der tatsächlichen Wirklichkeit und der Möglichkeit unterscheidet, daß der Begriff zumindest teilweise auf willkürlichen, logischen Erfindungen beruht, spricht vollständig oder auch nur teilweise ein Gedankending ist, der bekommt zunehmend Probleme, die eigene, subjektive Realität von der Wirklichkeit zu unterscheiden.

Mathematik ist sowohl „Erfindung“, nämlich der Formalismus selber, als auch „Entdeckung“, nämlich man kann damit Brücken bauen, die halten (sinnlich wahrnehmbar). Sie hat sich also „indirekt“ als ein gangbares Modell erwiesen, Dinge zu beschreiben, welche mit der materialistischen Welt (und zwar nur mit dieser!) zu tun haben.

Sehr viele „erweiterte“ Logiken, z.B. diejenige der menschlichen Verhaltensweisen, werden versucht, mit Hilfe der Mathematik oder Statistik zu „belegen“ oder zu „beweisen“. Ohne Hemmungen wenden Psychologen und Soziologen Mathematik, also das System aus Logiken der materialistischen Welt, auf das Wesen Mensch mit seinem Gehirn an, einem neuronalen Netzwerk, welches jedoch nachweislich völlig anderen „Gesetzen“ gehorcht, und welches sich somit der Darstellung mittels Mathematik völlig entzieht.

Hauptproblem hierbei ist das schwarz/weiß – Denken, welche auf das „tertium non datur“, den „Satz vom ausgeschlossenen Dritten“, welcher vom Archimedes mit seiner „klassischen“ Logik eingeführt wurde. Und so ist z.B. die doppelte Verneinung zulässig. Ein „nicht nicht“ rotes Auto ist hier per definitionem wieder ein „rotes Auto“. So denken fälschlicherweise große Teile unserer Bevölkerung, es wurde ihnen als „logisch“ antrainiert. „Nicht rot“ kann bedeuten „blau, gelb, schwarz“. „Nicht blau/gelb/schwarz“ bedeutet jedoch nicht automatisch „rot“. Die Logiken neuronaler Netzwerke sind ausschließlich auf Mustererkennung ausgelegt, also dem Erkennen von Gemeinsamkeiten, und dem Transfer in andere Kontexte. Somit wird unglaublich oft die Logik des „entweder/oder“ „wahr/falsch“ „gut/böse“ von der Mathematik in andere Kontexte übertragen und hindert Menschen am Auffinden der korrekten Lösung. So z.B. in der Dialektik: Satz-Gegensatz, These/Antithese/Synthese, u.s.w. Zwischen zwei falschen Gedankengebäuden wird in der Politik dann zumeist ein Kompromiß angestrebt. So hat z.B. Gotthard Günther mit seiner „Polykontextualität“ einen Ausweg gefunden. Dinge können auf verschiedenen logischen Ebenen (emotional, wirtschaftlich) sowohl falsch als auch „richtig“ gleichzeitig sein. Dies war der Beginn der mehrwertigen Logiken. Wie viele Logiken es tatsächlich als „Untermenge“ der Sprache gibt, welche allesamt ihre Daseinsberechtigung haben, siehe hier: <http://www.little-idiot.de/teambuilding/UnterLogikenDerSprache.pdf>

Die in der Mathematik uns kollektiv antrainierte „klassische Logik“ wird so zum Albtraum, weil viele Menschen fälschlicherweise diese Logiken auch in anderen Gebieten des Lebens anwenden, ein „kollektiver Irrtum“, „kollektive Wahrnehmungsstörung“, welcher vornehmlich Akademiker erlegen sind.

„Kollektive Irrtümer“ in der Gesellschaft nehmen zu, insbesondere diejenigen, welche auf Statistiken beruhen, siehe das Rentenproblem, demoskopische Kurven, u.s.w. Besonders brisant sind dann zurückgehaltene Statistiken z.B. der Polizei des Regierungsbezirkes Köln, nach welcher 70% aller angezeigten Vergewaltigungen unseren türkischen Mitbürgern zuschreibbar sind, obwohl diese nur eine Minderheit der Bevölkerung darstellen. Des Volksfriedens wegen wird auf eine Veröffentlichung verzichtet.

Einerseits werden also Statistiken erstellt, um tendenziell Entwicklungen bemerken zu können, um sich darauf vorzubereiten, jedoch kann man je nach Fragestellung mit Statistiken beliebigen Unsinn anstellen, siehe auch <http://www.little-idiot.de/teambuilding/DerGesundeMenschenverstandIrrtImmer.pdf>

„Die Realität ist nicht die Wirklichkeit!“ Der Spruch geht zurück auf den Mystiker Meister Eckhart im 14. Jahrhundert, welcher damals schon klar erkannte, daß man gut beraten ist, zwischen „Wirklichkeit“, in dem Sinne von tatsächlicher „Möglichkeit“ des Handelns, und der gedanklichen Vorstellung davon, der eigenen, subjektiven „Realität“ in dem Sinne von „Ideal“, klar zu unterscheiden. Wir Menschen meinen fälschlicherweise, daß die Wirklichkeit zumindest noch in großen Teilen den Mechanismen folge, die wir als Modelle irgendwann einmal vermittelt bekommen haben. Ein Mensch erkennt bauartbedingt prinzipiell nur diejenigen Muster wieder, die er vermittelt bekommen hat, und je unsicherer er wird, je mehr er dann auf die Suche nach „Bestätigung“ seiner „Vorstellungen“ geht, umso mehr wird er seine gedanklichen Modelle auch bestätigt finden, obwohl sie zumeist völlig falsch und veraltet sind.

Papa? - Ja, mein Sohn. - Papa, weißt du, wer die Dampfmaschine erfunden hat? - Natürlich. Das war James Watt vor über 200 Jahren. - Du weißt so viel, Papa. - Tja. - Papa, sind Väter immer schlauer als ihre Söhne? - Ja, mein Sohn. Väter sind älter und erfahrener und deshalb klüger als ihre Söhne. - Papa? - Ja, mein Sohn! - Sag mal, Papa, warum hat dann eigentlich nicht James Watts Vater die Dampfmaschine erfunden ?

So haben sich z.B. die „impliziten Logiken“ der Welt verändert, während die „alte Generation“ immer noch in ihrer eingeschränkten Wahrnehmung fest glaubt, die früher angewandten Methoden hätten auch heute noch Gültigkeit. Hier passen die „impliziten Logiken“ heutiger Methoden nicht mehr auf die „impliziten Logiken“ der heutigen Kontexte. So ist z.B. obiger Witz erklärbar geworden.

Methodenwissen, wie man korrekt seine gedankliche Vorstellung von „Wirklichkeit“, der subjektiven „Realität“ mit den tatsächlichen Gegenbenheiten der Wirklichkeit abgleichen kann, wurde leider in den vergangenen Jahrzehnten in unseren Bildungssystemen nicht vermittelt, daher „schlafwandeln“ sehr viele Menschen noch in ihren Illusionen, freuen sich stets, fühlen sich in ihrer Denkweise bestätigt, wenn sie bekannte „Muster“ „wiedererkennen“.

Wie bringt man also seine subjektive Realität mit der Wirklichkeit übereinander? Man analysiert die impliziten Logiken der Wirklichkeit, und überprüft, ob sich irgendwelche „Unterschiede“ zu den impliziten Logiken des gedanklichen Modells von Wirklichkeit ergeben. Man sucht, kurz gesagt, nach Widersprüchen zu der eigenen, eingefahrenen Denke, während man andere Modelle analysiert, durchleuchtet oder mit anderen darüber diskutiert. Oder man liest und lernt dadurch neue Dinge hinzu, die Komplexität eigener Überlegungen wächst, und passt sich hoffentlich dann der Komplexität der Wirklichkeit an.

Ein beliebtes Thema ist die Messung der Denk- und Lernleistung eines Menschen, z.B. der IQ. Je besser ein Mensch Wissen reproduzieren kann, „antrainierte Logiken“ wieder erkennt, und die Methoden behalten hat, wie man dann „reagiert“, spricht die Frage erwartungsgemäß korrekt beantwortet, umso höher ist sein gemessener IQ.

Definiere ich jedoch IQ anders, nämlich als die „Fähigkeit, logische Setzungen, Scheinlogiken erkennen, diese zu brechen oder zu überwinden, und hieraus neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, zu erfinden oder zu entwickeln“, so fallen nämlich fast alle der vermeintlichen IQ – Bestien schlicht durch. Auch die Praxis zeigt, daß diese Menschen nicht lebensstüchtiger sind, als andere, „normale“ Menschen, und auch „Hochbegabte“ werden durch meine Definition wieder zu ganz normalen Menschen.

Jedoch werden händeringend Menschen in der modernen Arbeitswelt gesucht, welche diese bestimmte Art der Kreativität besitzen, und welche darüber hinaus sich auch noch „Teamfähig“ erwiesen haben.

Die Veränderung der „Denkstrukturen“ sollte eines der Hauptziele sein, die inzwischen recht „statischen Denkstrukturen“ von „Statusdenken“, „Imagedenken“, „Identitätsdenken“, „Prestigedenken“, „Abteilungsdenken“, „Zuständigkeitsdenken“ wieder zu einem Denken in „Differenzen“, „Veränderungen“ hin zu bewegen. **„Panta rhei“, „Alles fließt“, „Man kann in keinen Fluß zweimal steigen“** - diese auf Heraklit von Ephesos zurückgehenden Denkweisen finden sich heutzutage in der Kybernetik wieder. Die Methoden des Philosophen Derrida, seine Praxis der „Dekonstruktion“ ist geeignet, diese Fülle von „logischen Setzungen“, „kollektiven Irrtümern“ aufzuknacken, und für Fortschritt in den Köpfen zu sorgen, siehe <http://www.little-idiot.de/derrida/> oder <http://www.little-idiot.de/teambuiding/AnleitungZurDekonstruktion.pdf>.

Hiermit kann man dann beliebige Gedankengebäude durchleuchten und kritisch hinterfragen lernen. In Frankreich kennt jedes Schulkind die Praxis der „Dekonstruktion“, ebenso sämtliche Juristen in den U.S.A. Ziel meiner „Beiträge“ ist es, die Denkstrukturen von Mitarbeitern in Unternehmen wieder in Fluß zu bringen, nach den Vorbildern Derrida und Taiichi Ohno, welcher aus der keinen Firma Toyota einen Weltkonzern gemacht hat, indem er die Denkstrukturen aller seiner Mitarbeiter konsequent auf Prozessoptimierung und Qualität getrimmt hat, siehe auch <http://www.little-idiot.de/teambuilding/KaizenI.pdf>. „Prozessuales Denken“ ist in der Wirtschaft dringend gefragt, die Fähigkeit, die komplexen Wechselwirkungen der „impliziten Logiken“ menschlicher Eigenschaften mit den „prozessualen Abläufen“ zu gestalten, die Köpfe der Menschen wieder in Gang zu bringen, und nicht nur zu „verwalten“.

Dieser Beitrag ist unter <http://www.little-idiot.de/teambuilding/EingefahreneDenkstrukturendurchBildung.pdf> nachzulesen.

Mit freundlichen Grüßen, Guido Stepken

„Man muß sich im Klaren sein, daß es kein schwierigeres Wagnis, keinen zweifelhafteren Erfolg und keinen gefährlicheren Versuch gibt, als ... eine neue Ordnung einzuführen; denn jeder Mensch hat all diejenigen zum Feind, die von der alten Ordnung Vorteile hatten, und er hat an denen nur laue Verteidiger, die sich von der neuen Ordnung Vorteile erhoffen. Das Zögern resultiert teilweise aus der Furcht vor den Gegnern, die das Gesetz auf ihrer Seite haben, und teilweise aus der Phantasielosigkeit der Menschen, die erst dann von Neuerungen überzeugt sind, wenn sie konkrete Erfahrungen damit gesammelt haben. Daher kommt es, daß die Gegner die neue Ordnung bei jeder Gelegenheit mit aller Leidenschaft angreifen und die Befürworter diese zu schwach verteidigen. Deshalb gerät der Neuerer zusammen mit den Befürwortern in Gefahr.“ (Machiavelli)

„Was **nicht** auf einer *einzig*en Manuskriptseite zusammengefaßt werden kann, ist **weder durchdacht**, noch **entscheidungsreif**.“ (Dwight David Eisenhower, 34. Präsident der USA 1953-1961; *14.10.1890, † 1969)